

Gründerpreis für Seleon

Wirtschaftsjunioren belohnen unternehmerische Initiative / Furore auf Medizinmesse gemacht

VON UNSEREM MITARBEITER
HEINZ SIEBOLD

Mit einem „Gründerpreis“ belohnen die Wirtschaftsjunioren Freiburg gestern zum dritten Mal ein junges Unternehmen aus der Region, das „innovativ und nachhaltig geprägt sein muss“, wie WJ-Vorsitzender Marco Peege beim Festakt im Rahmen der Messe Office+Communication erklärte. Zwischen zwei und fünf Jahre alt sollen die Kandidaten für den Preis schon sein, damit die positive Entwicklung der Existenzgründer auch realistisch bewertet werden kann. Gesponsert wurde der Preis von der Beratungsfirma BDO, die Belohnung sind 15 Beratungsstunden.

Der diesjährige Preisträger ist die Firma Seleon GmbH, die ihren Sitz in Freiburg und eine Produktionsstätte in Desau hat. Seleon ist 2002 als Zusammenschluss kleinerer Vorgängerfirmen entstanden und bietet Hard- und Software im medizintechnischen Bereich an. Mit 43 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern machte das Unternehmen im vergangenen Jahr 2,65 Millionen Euro Umsatz, fast eine Million mehr als im Vorjahr. 42 Patente wurden bereits angemeldet.

Furore machte Seleon auf der Medizinmesse Medica 2002 mit einem neuartigen, automatisch gesteuerten Heimbeatmungsgerät. Fast anwendungsreif ist eine weitere Neuheit, ein Therapiegerät für an Schlafapnoe Leidende, also Menschen, die durch nächtliches Schnarchen in Lebensgefahr geraten können. Im Oktober werden die ersten Prototypen an die Kliniken geliefert, verriet Firmenchef und Preisträger Michael



Freude über den Preis für ein innovatives Unternehmen: Michael und Malaike Lauk beim Festakt mit der Wirtschaftsjunioren FOTO: SIEBOLD

Lauk gestern bei der Preisverleihung in der Messehalle.

Der Gründerpreis der Wirtschaftsjunioren soll Ansporn für andere sein, ihre Erfindungen und Entdeckungen zu einem einträglichen Geschäft zu machen, die Wirtschaft braucht das „für eine dynamische Entwicklung“, betonte Freiburgs Wirtschaftsförderer Bernd Dallmann in seiner Laudatio. „Angst vor dem Risiko“ und „bürokratische Hürden“, die nur schwer abzubauen sind, lähme in vielen Fällen die Gründerinitiative. Dallmann machte auf die Sonderstellung Freiburgs aufmerksam, das seit 17 Jahren einen kontinuierlichen Zuzug an Bevölkerung und Zuwachs von Arbeitsplät-

zen aufzuweisen hat. „Die Menschen sind standortwählerisch“, verwies Dallmann auf die glänzenden Karten der Wohlfühlmetropole im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte.

Solche hat auch Seleon und bisher keinen Mitarbeiter verloren. Mehr Kopfzerbrechen macht den Gründern die Finanzierung – „das schwierigste Kapitel“, unterstrich Lauk und regte an, das staatliche Bürgschaftssystem auszubauen. Trotz aller selbst durchlebten Widrigkeiten sieht der diplomierte Physiker jedoch keinen Grund, in die allgemeinen Klagen über den Standort Deutschland einzustimmen: „Man kann hier noch was bewegen.“